

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 45

Artikel: Ein Betriebsausflug - wie halt so üblich
Autor: Pascha, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser!

Lieber Leser, hatten Sie heute einen schlechten Tag? Liep alles schlief? Ärger mit dem Chef? Dem (Ehe-)Partner? Dem Steueramt? Hat der Bäcker Ihnen alte Brötchen angedreht? Die Katze dem Ledersebel ein neues Muster verpasst? Finden Sie, dass die internationale Lage ein Grund zur Klage ist? Oder der Hut Ihrer Ehefrau? Ihr Auf-
lauf heute Mittag? Oder das ewige Zigarettenrauchen Ihres Ehemannes? Seine Lieb-
lingschlampen, die Sie eigentlich schon längst in den Korb mit werfen wollten? Fragen
Sie manchmal nicht nur nach der Uhrzeit, sondern auch nach dem Sinn des Lebens,
wenn Sie mal wieder Überstunden gemacht haben? Hatten Sie heute einen Zahn-
arzttermin? Besuch eines lästigen Verwandten? Haben Sie heute den Bus verpasst –
ganz knapp? Die S-Bahn? Das Flugzeug? Sprang das Auto nicht an? Hat man im
Fernsehen Ihren Lieblingsfilm gekippt? War die Milch sauer? Hat Ihr Nachbar 150
Frösche in sein Feuchtbiotop gesetzt, weil er dachte, dass seine 30 Zuchtstämme nicht
ganz allein kühlen sollten? War Ihr Kleiner beim Kindergeburtstag Reklordhater im
Möhrenkopf-Wettessenbeiwert? Ging Ihr Usambareaweichen ein? Kamen Sie nach
einer Wanderung mit fünf Zecken in der Haut nach Hause? Kam Ihr letzter Liebes-
brief mit dem Vermerk «Annahme verzweigert» zurück? Haben Sie Ihre Brieftasche
verloren? Ihre Scheckkarte? Ihren Ausweis? Ihren Kopf? Dann, liebe Leserin, lieber
Leser, sind Sie mir heute seelenverwand. Warum? Nun, weil die Redaktion dieses
Manuskript abgelehnt hat. Aber nur keine Panik! Bleiben wir erst einmal ganz ...
Und das drei Wochen. Dann sehen wir weiter.

Wolfgang Reus

Dies und das

Dies gelesen: «Bis heute haben wir uns dar-
über hinweggelassen, dass es mit sieben
Bundesräten ganz einfach nicht mehr geht.»
Und das gedacht: Wer garantiert, dass es mit
fünfen besser ginge? *Kobold*

Nochmal: Thema Universum

Vermutlich ist das Universum deswegen
entstanden, weil sich das Nichts fürchterlich
gelangweilt hat – und da sagte es sich: Jetzt
muss endlich irgend etwas passieren ...
Und es passiert – zumindest auf einem klei-
nen Planeten am Rande eines Spiralarmes
einer durchschnittlichen Galaxie –
einiges ... *ur*

Matt-Scheibchen

Mafia-Boss (zum Handlanger): «Bring mir
den Kerl! Ich will sein Gesicht sehen!»
«Lieber nicht. Ich habe zehn Liter Säure
draufgegossen.» *ur*

KÜRZESTGESCHICHTE

Schöne Schlamperci

Am 3. April 1231 dekretierte Papst Gregor IX.: «Die Bücher des Aristoteles über
die Natur dürfen nicht gelesen werden, solange sie nicht überprüft und verbessert
worden sind.» Am 23. April 1231 bestimmte eine päpstliche Breve eine Reihe von
Theologen für diese Aufgabe. Da die Aufgabe bis auf den heutigen Tag ihrer Erle-
digung harret, finden wir es schade, dass die Katholiken unter uns Aristoteles' Bü-
cher über die Natur noch immer nicht lesen dürfen. *Heinrich Wiesner*

Vatertags-Chästeilet

In der Hauszeitung einer Zürcher Gaststätte
wird ein abendliches «Vatertags-Chästeilet»
angekündigt, bei dem nebst «Gschwellte»
und Belagen mehr als 20 Sorten Käse ange-
boten werden. Datum des Anlasses: der
6. Dezember 1990. Es handelt sich also um
eine «Samichlaus-Happening-Party» im
Zeichen von Chälusen aller Gattig. *flz*

Übrigens ...

Der dümmste Aberglaube ist der Glaube an
den Vortritt. *am*

Grosserfolg

Von der *SonntagsZeitung* glossierter «Gross-
erfolg» für Bundesrat Delamuraz: «Die
Banken erstrecken ihre fünfte Hypothekar-
zinsenerhöhung bis nach der vierten.» *ur*

Ein Betriebsausflug – wie halt so üblich

VON RUDOLF FASCHA

Der gewöhnliche Betriebsausflug dauert
zweifellos bis vierzehn Stunden. Er verläuft in
verschiedenen Phasen.

Die zweite Phase, beispielsweise, dient der
sozialen Integration aller. Die Betriebslei-
tung integriert sich, trägt auch Krawatte,

und der Rest integriert sich, wobei jeder zu
demonstrieren versucht, wozu er ausser-
betrieblich in der Lage ist. Direktor Meier
kann einen Gartenstuhl mit den Zähnen
anheben, solange niemand auf ihm sitzt, auf
dem Stuhl natürlich. Eine normalerweise
kleinere Gruppe von solchen, die nicht ge-
nau wissen, wozu sie gehören, also zwar
Anzug tragen, aber nicht so ausgeprägt,
diskutiert, ohne zu ermüden, die Fehler, die
von anderen begangen werden, wie den Fall
von Fr. Müller, als sie den Lippenstift mit
dem Radiergummi verwechselte.

Der Frühschoppen, die erste Phase, hatte
die Grundlage zu einer gewissen lockeren
Verhaltensweise gebildet, damit keiner be-
halten kann, es sei nicht lustig gewesen.
Gustav Holzhaus hat schon einen Voll-
rausch, aus Wut, weil er eigentlich nicht
trinken darf.

In der Endphase, der dritten Station der
Seligkeit, ist die Unternehmung weitge-
hend privatisiert. Es haben sich die gefun-
den, die sich immer finden, auch zusam-
mengefunden mit einigen überraschend
neuen Freunden, der Integrationsprozess
geht ins Detail, bedingt durch eine gewisse
Dissoziation in die verschiedenen Stammlo-
kale.

Im Schlussakkord ergötzt sich die Heilige
Familie an den Hilfesuchen derer, die sich
trotzdem noch ans Steuer gesetzt haben.

Und nächstes Jahr gibt es wieder einen
brandneuen Betriebsausflug.

REKLAME

Unsere Spezialitäten:

- Planung und Projektierung
- Individueller Möbel- und Innenausbau
- Stilmöbel, Einzelanfertigungen
- Hotel und Restauranteinrichtungen
- Buffet und Baranlagen
- Ladenbau
- Mobile Trennwände für jede Raumsituation

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten in eigener Werkstätte

pnbt
NÜESCH AG
SCHREINERWERKSTÄTTE
INDUSTRIESTRAÙE 9
8642 BERNECK
TELEFON 7445 88

36



OTHEIM

Wohlfühlter Nr. 45, 1990

Wohlfühlter Nr. 45, 1990

REKLAME

Warum

verlängert das Albergo Brè Paese neu-
erdings die Sommersaison bis ENDE
NOVEMBER, wo Herr Gmür bis an-
hin gegen die Klimaveränderung war?

Tel. 091-51 47 61

37